

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 65 (1971)
Heft: 3

Artikel: Frau Alva Myrdals offene Sprache
Autor: Myrdal, Alva
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-141887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sicht auf das, was wächst — ob es als wirkliches Wachstum von Standpunkt des ganzen Volkes bezeichnet werden kann, oder ob es bloß aufgelaufene Kostenbeträge sind, die aus Fehlentwicklungen stammen. Sie fragen nicht, wie das Nationalprodukt verteilt ist — sie verschweigen ganz allgemein «die nichtwirtschaftlichen Faktoren der nationalen Wirtschaft».

Um noch einmal Gunnar Myrdal zu zitieren: «Um den gegenwärtigen gefährlichen Tendenzen abzuhelfen, sind große und radikale Reformen dringend notwendig. Die reichen Länder müssen nicht bloß bereit sein, Hilfe in viel größerem Umfang zu leisten, sondern direkt Hilfe, die den Massen zugutekommt. Unterentwickelte Länder müssen für tiefgehende Änderungen ihrer wirtschaftlichen und sozialen Struktur sorgen. Und das Zentrum dieser Veränderungen muß die Landreform sein, im umfassenden Sinne meiner Vorschläge.» Red.

Frau Alva Myrdals offene Sprache

Im Folgenden finden unsere Leser einige wichtige Stellen aus der Rede, die Minister Dr. Alva Myrdal am 2. März im Comité der Abrüstungs-Konferenz in Genf gehalten hat:

Nachdem ich heute das zehnte Jahr meiner Arbeit in diesem Ausschuß begonnen habe, möchte ich mit allem Nachdruck dies zu bedenken geben: Es ist höchste Zeit, daß diese Verhandlungen ein Resultat aufweisen, das Hand und Fuß hat. In der ganzen Welt nehmen die Zeitungsleser mit einem sauren Lächeln zur Kenntnis, daß wir wieder hier sind, um wieder zu schwatzen, von Abrüstung — während die Welt Kenntnis auch von den Tatsachen hat — von einem sich gefährlich zuspitzenden Wettrüsten.

Unsere Verhandlungen müssen eine Abrüstungsmaßnahme zustande bringen, die die Rüstung massiv reduziert.

In Bezug auf die zweiseitigen Verhandlungen über die Begrenzung offensiver und defensiver strategischer Nuklearwaffensysteme (SALT), drängte die jüngst abgehaltene Generalversammlung der UN die Regierungen der Nuklearmächte, das nukleare Wettrüsten sofort einzustellen und mit der Erprobung und Aufstellung solcher Nuklearwaffensysteme jetzt Schluß zu machen. Diese Resolution wurde ohne Neinstimmen und mit nur einigen Enthaltungen angenommen. Die UdSSR stimmten zu, während sich die USA der Stimme enthielten.

Nach «SIPRI» (Stockholm International Peace Research Institute) ist in der Sowjetunion eine scharf steigende Anzahl von Atomraketen festzustellen. Man nimmt auch allgemein an, daß die zukünftige Rüs-

stungs-Politik Rußlands sehr stark von «SALT» abhängt. Da die andern Nuklearmächte, China eingeschlossen, stark hinter Amerika und Rußland zurückgeblieben sind, wäre dies ein günstiger Zeitpunkt, um das Steigen der Spirale zu stoppen.

Kein Plafonieren — das hat keine retardierende Wirkung auf das Wettrüsten. Das Wettrüsten könnte bei dieser Ausweichmaßnahme ausschließlich auf eine qualitative Steigerung übergehen.

Während der «SALT»-Verhandlungen sollte ein Moratorium in Kraft treten, wie dies die Generalversammlung im Dezember 69 beschloß.

Ständig stattfindende Versuche sind das wichtigste Mittel, den qualitativen Aufbau der Nuklearrüstung voranzutreiben. Kürzlich hat das schwedische Institut mehrere gewaltige unterirdische Tests festgestellt. Auch ist nach solchen Tests wieder eine Erhöhung der Radioaktivität festgestellt worden; der beste Beweis für die Notwendigkeit eines allgemeinen Verbots nuklearer Versuche.

Ich möchte besonders die internationale Seite der Angelegenheit betonen. Wir alle wollen uns sicher fühlen. Die Kontrolle geht nicht nur die Nuklear-Großmächte an, die sich ohnehin als Gegner betrachten — eine veraltete Betrachtungsweise, wie mir scheint.

Was die chemischen und biologischen Kriegsmittel angeht, so ist der Moment günstig, auch für ein allgemeines Verbot dieser Waffen. Ihre Verurteilung durch eine geschlossene öffentliche Meinung hat unter anderem bewirkt, daß immer mehr Staaten, nach einem Unterbruch von vielen Jahren, das Genfer Protokoll von 1925 unterschrieben.

Daß die letzte Generalversammlung einstimmig eine Resolution annahm, die ein absolutes Verbot der Herstellung und Lagerung dieser B- und C-Waffen verlangt, zeigt auch, wie dringlich das Problem empfunden wird.

Als Themen, die für diese Session von höchster Dringlichkeit sind, möchte ich also bezeichnen:

1. Ein allgemeines Testverbot für Nuklearwaffen;

2. Die Ausschaltung aller chemischen und biologischen Kriegsmittel.

Feststellungen durch den Vorsitzenden dieser Versammlung enthalten keine Anzeichen einer neuen Inangriffnahme oder Lösung dieser Probleme. Angesichts eines solchen Mangels an konstruktiver Führung von seiten der Hauptmächte, ergibt sich eine erhöhte Verantwortung für die andern Mitglieder dieses Ausschusses. Die Sitzungen, die wir dieses Jahr abhalten, könnten die entscheidenden dieser Abrüstungskonferenz werden.

Ich teile die Auffassung des Vertreters von Mexiko, der sagte: Diese Abrüstungskonferenz sollte sich bewußt sein, daß die Generalversammlung der UN über die mageren Ergebnisse, der uns anvertrauten Verhandlung sehr ungeduldig ist.

Diese Ungeduld könnte sehr wohl zu Revolten führen, wenn wir am

Ende dieser Sitzungsperiode nicht beweisen können, daß das Komitee der Abrüstungskonferenz als Verhandlungskörperschaft sinngemäß funktioniert.

Hinweise auf Bücher

WELTGESCHICHTE. Die Geschichte unserer Zivilisation. 1970, Lizenzausgabe für den Verlag Buch und Welt, Klagenfurt. Fr. 16.80

Diese Geschichte unserer Zivilisation ist von bedeutenden englischen Wissenschaftlern herausgegeben worden, darunter Julian Huxley, und die einzelnen Kapitel sind von großen Kennern des behandelten Stoffes verfaßt worden. Die graphische Gestaltung hat Hans Erni übernommen, das bedeutet, daß außer dem überaus reichen Bildmaterial Zeichnungen von seiner Hand das Buch schmücken und jedes Kapitel mit einem ganzseitigen Bild eingeleitet wird, das den Inhalt des Kapitels darstellt in der von ihm bekannten Art seiner Kultur-Kompositionen. Wenn Bilder, Text und die bis 1970 gehende Zeittafel nicht mehr als 366 Seiten beanspruchen, könnte man befürchten, das Buch sei oberflächlich. Doch gibt es ausführlichere Geschichtsbücher, die auf viel mehr Seiten weniger Wesentliches über einen Kontinent aussagen, als zum Beispiel Basil Davidson in seinem Kapitel über Afrika. Wie wenig weiß man doch im allgemeinen von den blühenden Handelsstädten Afrikas, die friedlich miteinander lebten und mit Indien Handel trieben, bevor die Europäer dort Fuß faßten. Für uns Schweizer, die wir in der Primarschule von den Habsburgern im Zusammenhang mit Sempach und Morgarten hörten, mag das Kapitel über dieses Herrscherhaus das Geschehen bei uns in die weltweiten Zusammenhänge stellen. Seit alle Weltteile und Länder in die tägliche Aktualität hineinreichen, steht der Leser oft vor der Frage nach der Entwicklung zu den heutigen Zuständen. Da kann diese kurzgefaßte Weltgeschichte willkommen sein. Und gerade, daß zwanzig Autoren sich in die Aufgabe teilen, gibt Gewähr dafür, daß jeder auf seinem Gebiet ein Spezialist ist und aus der Fülle seiner Kenntnisse die Quintessenz herausgearbeitet hat. Schematische Karten, Skizzen, Photographien, Namenregister, «Persönlichkeiten, die Geschichte machten» mit Daten und oft mit Bild, geben dem verhältnismäßig kleinen Werk doch eine große Spannweite und machen seine Lektüre zu einem wahren Vergnügen. B. W.

Krieg oder Frieden. Wie lösen wir in Zukunft die politischen Konflikte?
1970, R. Piper & Co. Verlag, München. Fr. 16.—

Die von Johannes Schlemmer herausgegebene Vorlesungsreihe, die aus den Programmen des Süddeutschen Rundfunks hervorgegangen ist, umfaßt Beiträge aus verschiedenen Wissensgebieten, von Verfassern, die zwischen 1906 und 1940 geboren sind. Das brennende Thema, das in der Schweiz mit der beabsichtigten Gründung eines Friedensforschungsinstitutes auch größerem Interesse begegnen dürfte, wird hier aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und dem Leser, der ja ursprünglich ein Hörer war, in klarer und übersichtlicher Weise dargeboten. Es kommen bekannte Leiter von Friedensinstituten zu Worte, wie Jo h a n G a l t u n g vom Friedensinstitut in Oslo mit seinem wissenschaftlichen Beitrag über «Theorien des Friedens». Ferner B e r t V. A. R ö l i n g über «Internationale Maßnahmen gegen den Krieg» mit der Feststellung, daß mit dem